Vorkommen und Gefährdung der Riemenzunge — Himantoglossum hircinum (L.) Spreng. — im nördlichen Bayern

von Peter Schönfelder, Hannover

Mit 3 Abbildungen

Die Riemenzunge stellt eine der stattlichsten und bizarrresten Erscheinungen unter den Orchideen unserer Heimat dar. In ganz Mitteleuropa muß sie als außerordentliche Seltenheit gelten. Über eines ihrer letzten Vorkommen — wenn nicht das letzte überhaupt — in Nordbayern, über ihre heutige Gefährdung und die Möglichkeiten zu ihrem Schutz und ihrer Erhaltung soll im folgenden etwas ausführlicher berichtet werden. Diese Arbeit entstand im Zusammenhang mit Untersuchungen über „Südwestliche Einstrahlungen in der Flora und Vegetation Nordbayerns" (SCHÖNFELDER 1968), deren Anregung ich Herrn Professor Dr. K. GAUCKLER verdanke.

Die submediterrane Gattung *Himantoglossum* gehört mit ihren vier Arten zu der Gruppe um die Gattungen *Ophrys* und *Orchis* der Subtribus Orchidinae. Innerhalb der Art *Himantoglossum hircinum* wird die west- und zentralsubmediterrane Unterart ssp. *hircinum* und die balkanische ssp. *calcaratum* (BECK) SOÓ unterschieden. Mit ZOLLER (1954) und SCHMID (1961) betrachten wir *Himantoglossum hircinum* als charakteristische Art des Flaumeichen-Gürtels. Innerhalb des Areals dieses Vegetationsgürtels (Verbreitungskarte bei SCHMID 1949) besiedelt die im Untersuchungsgebiet allein vorkommende ssp. *hircinum* den Westteil, im Ostteil wird sie durch fünf vikariierende Arten bzw. Unterarten ersetzt.

Nach der sehr detaillierten Gesamtverbreitungskarte bei MEUSEL-JÄGER-WEINERT (1965, dort auch Zitate weiterer Karten) erreicht die westsubmediterrane ssp. *hircinum* Mitteleuropa in mehr oder weniger zusammenhängender Verbreitung sowohl von SW im Oberrhein- und Neckargebiet als auch von SO in Niederösterreich und in der ČSSR. Im zentralen Mitteleuropa hat die Riemenzunge nur wenige isolierte Fundorte (FO), die zumindest teilweise sekundärer Natur sind. Eine anthropogen begünstigte Ausbreitung der Art wird verschiedentlich erwähnt, so von NAEGELI (1928) für Süddeutschland, von GOOD nach LUDWIG (1948)

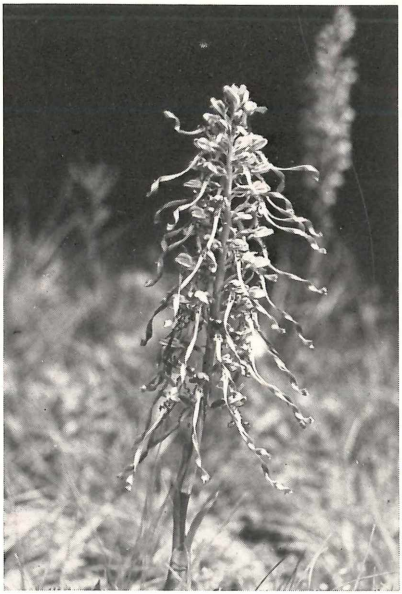
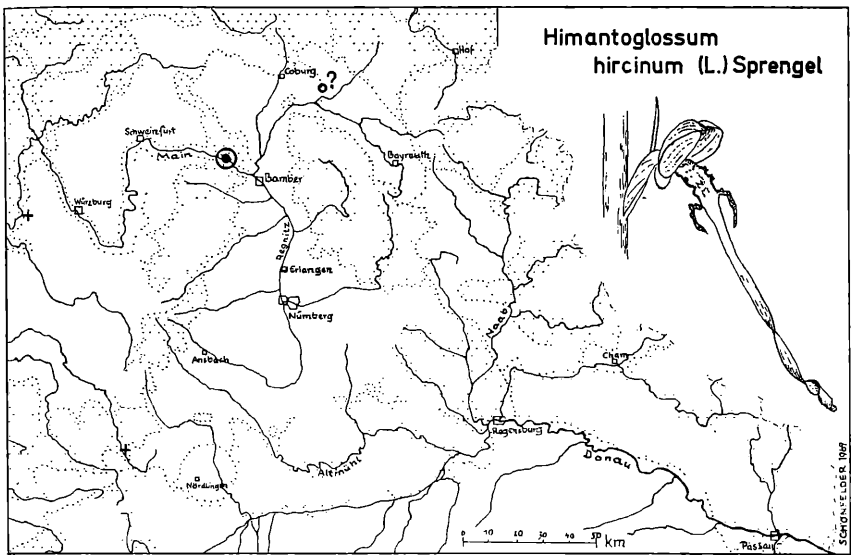


Abb. 1—3 : Himantoglossum hircinum am Ebelsberg
Abb. 1, 2 : im Trockenrasen
Abb. 3 : mit Andrena spec.

Fotos: Schönfelder

für Südengland und von ZOLLER (1954). Nach GOOD steht die Ausbreitung von *Himantoglossum* über die Kalkgebiete Süd- und Mittelenglands seit der Jahrhundertwende damit in Zusammenhang, daß das Klima seit dieser Zeit ozeanischer wurde.

Wegen der geringen Zahl der FO im engeren Untersuchungsgebiet seien diese kurz einzeln besprochen. Zunächst sollen zwei randliche FO erwähnt werden: Bernstadt (OA. Ulm): vor 1873 erloschen (MAYER 1913); im Topflet (Bez. Günzburg): ein Nachweis 1941 (HEPP 1954). Die folgenden Fundorte wurden in das Kärtchen eingezeichnet: bei Ellwangen vor 1886 erloschen (KURTZ 1886); Kalmut bei Homburg am Main: bereits von SCHENK (1848) nicht mehr aufgefunden.



Nur zwei FO in Franken[1]) konnten längere Zeit hindurch beobachtet werden bzw. bestehen heute noch: Gubel bei Mödlitz auf Muschelkalk wurde von 1906 bis 1923 immer wieder bestätigt (SCHACK 1925), neuere Beobachtungen fehlen; Ebelsbach am Main auf Keupersandstein, seit 1924 bekannt (SCHACK 1925), in der Literatur für 1951 bestätigt (MEYER 1952), dann wieder 1953 (Exkursion der Bayer. Bot. Ges. nach MERXMÜLLER 1957), konnte von uns (1965/66) ebenfalls wieder aufgefunden werden. Im folgen-

[1]) Nach Abschluß des Manuskriptes hat R. KNAPP (1969) in Hess. Flor. Briefe **18:** 5—14 einen weiteren fränkischen Fundort auf Muschelkalk im Gebiet der Fränkischen Saale zwischen Wirmsthal und Euerdorf beschrieben. Für diesen Hinweis danke ich Herrn Prof. Dr. K. GAUCKLER bestens.

den soll nun dieser heute leider sehr gefährdete submediterrane Vorposten südwestlicher Einstrahlung in Nordbayern etwas genauer beschrieben werden.

Die aus Sandsteinkeuper aufgebauten unteren Hänge des Ebelsberges bei Ebelsbach wurden noch im vorigen Jahrhundert als Weinberge genutzt. Der Katasterplan von 1852, dessen Einsicht ich Herrn Dr. A. ARNOLD — Geographisches Institut Hannover — verdanke, weist diese Hänge noch zum größten Teil als Rebfläche aus, die mit 27 ha (1852) im Gebiet der Gemeinde Ebelsbach einen erheblichen Umfang hatte. Die oberen Teile einiger Parzellen wurden jedoch damals bereits nicht zum Weinbau genutzt und waren wohl Trockenrasen. Dagegen waren 1965 nur noch 2 ha Rebland am westlichen Rand der Gemarkung Ebelsbach vorhanden (ARNOLD 1967). Nach ARNOLD (l. c.) ist die Hauptursache für den Rückgang des Reblandes vor dem Ersten Weltkrieg in dem Aufblühen der Stein- und Textilindustrie von Zeil und Eltmann zu suchen.

Auch heute sind die Terrassierungen und die alten Steige der ehemaligen Weinberge zum größeren Teil noch erhalten und in der Landschaft erkennbar. Die Terrassenflächen tragen jetzt vor allem Trockenrasen, die meist gemäht werden. Wo dies unterbleibt, beginnt sich *Prunus spinosa* anzusiedeln, an einigen Stellen bildet *Prunus* auch bereits nahezu undurchdringliche Gebüsche. In den Trockenrasen und *Prunus spinosa*-Gebüschen finden sich nun — heute leider nur noch in geringerer Zahl — die Vorkommen der Riemenzunge. In diesen licht- und wärmeliebenden Pflanzengesellschaften bildet *Himantoglossum* einen ebenso seltenen wie charakteristischen Vorposten der submediterranen Flora (Abb. 1 und 2).

Die Aufnahme 1 unserer Tabelle beschreibt ein typisches Vorkommen in einem Trockenrasen. Im Jahre 1965 konnten wir an dieser Stelle beobachten, daß die schönen Orchideen bei der Mahd zumindest teilweise geschont wurden. Dieser Trockenrasen steht dem Mesobrometum collinum (SCHERR. 25) nach OBERDORFER (1957) nahe. Er unterscheidet sich von diesem jedoch durch eine Reihe von Arten des Alysso-Sedion, bzw. der Festuco-Sedetalia, ohne daß sich allerdings an den untersuchten Standorten z. B. ein Cerastietum ausscheiden ließe. Die Aufnahme 2 stellt ein Übergangsstadium zum *Prunus spinosa*-Gebüsch dar, in dem sowohl die Arten der Festuca-Brometea als auch die der Festuco-Sedetalia deutlich zurücktreten, während die Vorposten von Gebüsch und Wald zunehmen. Auch hier findet *Himantoglossum* noch gute Lebensmöglichkeit und im zuletzt beschriebenen Bestand auch Schutz vor menschlichem Zugriff. In beiden Beständen konnten wir auch guten Insektenbesuch (Abb. 3) und sehr guten Fruchtansatz beobachten (1965). Dagegen fehlt die Riemenzunge in den thermophilen Eichenwäldern der oberen Hangteile vollständig.

Tabelle: Pflanzensoziologische Aufnahmen mit **Himantoglossum hircinum** bei Ebelsbach am Main

Aufnahme	1	2
Fläche (m^2)	25	36
Neigung	10-15 °	15-20 °
Exposition	S	SW
Deckung Str. %	—	30
KG %	80	80
MF %	20	40
Charakter- und Verbandscharakterarten:		
Himantoglossum hircinum	+	+
Orchis militaris	(+)	
Plantago lanceolata ssp. sphaerostachya	+	+.2
Ranunculus bulbosus	1.1	
Ordnungs- und Klassenchar. d. Festuco-Brometea:		
Bromus erectus	4.3	3.3
Vicia angustifolia ssp. angustifolia	1.1	+
Stachys recta	+	+
Sanguisorba minor	+.2	+.2
Euphorbia cyparissias	2.2	+
Salvia pratensis	+.2	
Koeleria pyramidata		+
Arten der Festuco-Sedetalia:		
Arenaria serpyllifolia	2.2	1.2
Cerastium brachypetalum	1.2	1.2
Thlaspi perfoliatum	2.1	1.2
Potentilla verna	+	2.2
Valerianella locusta	1.1	+
Sedum reflexum	+	+.2
Sedum boloniense	2.2	
Myosotis hispida	1.1	
Holosteum umbellatum	+	
Cerastium arvense		+
Differentialarten des Übergangs zum Gebüsch:		
Prunus spinosa	+	3.3
Genista tinctoria		2.3
Begleiter und Zufällige:		
Festuca sulcata	1.2	1.2
Fragaria vesca	2.2	+.2
Silene nutans	+.2	+
Geranium sanguineum	+	+
Veronica arvensis	+	+
Thymus pulegioides	+	2.2
Taraxacum laevigatum	1.1	+
Hieracium pilosella	3.3	1.2
Hypnum cupressiforme	2.3	3.2

außerdem in Aufnahme 1: *Papaver dubium* +
in Aufnahme 2: *Quercus petraea* jg. +, *Silene inflata* +, *Peucedanum cervaria* +, *Achillea millefolium* +, *Hieracium auricula* 1.2, MF: *Rhacomitrium canescens* 1.3, *Cladonia furcata* 1.2, *Cladonia pyxidata* 1.2

Die stärkste Gefährdung des Standortes stellt heute die Zerstückelung der Hänge durch die Anlage von Wochenendhäusern dar. Auch dürfte die Individuenzahl der Orchidee seit den 30er Jahren erheblich zurückgegangen sein (GAUCKLER mdl.). Zur Erhaltung dieser Seltenheit unserer Flora wäre es notwendig, den heute noch nicht mit Wochenendhäusern bebauten westlichen Teil des Hanges — bei gleichbleibender Nutzung — unter Naturschutz zu stellen. Allein der Komplex wärmeliebender Pflanzengesellschaften auf Keupermergel, Trockenrasen, *Geranium sanguineum*-Saum, *Prunus spinosa*-Gebüsch und wärmeliebender Eichenwald — wäre wegen seiner Einmaligkeit in Bayern schutzwürdig. Dazu kommt, daß diese Hänge außer dem wohl einmaligen Vorkommen der Riemenzunge — *Himantoglossum hircinum* — wichtige Vorpostenstandorte einiger weiterer Seltenheiten unserer Flora und Fauna sind. So ist hier z. B. der östliche Vorposten des ebenfalls vollständig geschützten Diptams *(Dictamnus albus)* im Maingebiet, auch der rauhe Alant *(Inula hirta)* und der Purpur-Klee *(Trifolium rubens)* erreichen hier ihre Ostgrenze in Mainfranken (Verbreitungskarten s. GAUCKLER 1938, SCHÖNFELDER 1968, dort auch weitere Angaben). Als Vertreter des Tierreiches sei z. B. der südwesteuropäische Erdbockkäfer *Dorcadion fulginator* (Punktkarte s. GAUCKLER 1959, 1963) erwähnt, der nach Belegen in der Sammlung SCHNEID des Naturkunde-Museums Bamberg auch zwei vorgeschobene Fundorte bei Ebelsbach und Unterhaid hat. Ein weiterer submediterraner Käfer, *Melachius elegans* (det. Prof. Dr. D. MATTHES — Zoologisches Institut Erlangen), der auf den Trockenrasen mit *Himantoglossum* gefunden wurde, stellt eine weitere Seltenheit für Bayern dar.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß nur dadurch, daß man zumindest den westlichen Teil des Ebelsberges — unter Beibehaltung der bisherigen Nutzungsform — unter Naturschutz stellt, eine Reihe von z. T. einmaligen Seltenheiten des Pflanzen- und Tierreiches dem naturkundlich Interessierten erhalten werden kann, ebenso ein in Bayern wohl in dieser Form einmaliger Komplex wärmeliebender Pflanzengesellschaften, die noch interessante Untersuchungen ermöglichen und notwendig machen. Daß der Ebelsberg nicht nur lokales Interesse genießt, zeigt z. B. der Besuch der Bayerischen Botanischen Gesellschaft (München) im Jahre 1953 (MERXMÜLLER 1957). Es bleibt zu hoffen, daß der Ebelsberg für naturwissenschaftliche Lehre und Forschung, besonders aber für alle an Beobachtungen und Erholung in der freien Natur interessierten Menschen in seiner heutigen Gestalt erhalten bleibt und nicht der weiteren Zersiedelung und Zerstückelung durch Wochenendhäuser und ähnliches zum Opfer fällt.

Zitierte Literatur

Ausführliches Literaturverzeichnis sowie Angaben zur Methodik und Nomenklatur siehe Schönfelder (1968).

Arnold, A. (1967): Das Maintal zwischen Haßfurt und Eltmann. — Jahrbuch Geogr. Ges. Hannover für 1965.

Gauckler, K. (1938): Steppenheide und Steppenheidewald der Fränkischen Alb in pflanzensoziologischer, ökologischer und geographischer Betrachtung. — Ber. Bayer. Bot. Ges. **23**.

— (1959): Die Tierwelt des Schwanberges in Franken, in: A. Pampuch, Der Schwanberg und sein Umkreis, Schwanberg.

— (1963): Die Verbreitung montaner, kontinentaler, mediterraner und lusitanischer Tiere in nordbayerischen Landschaften. — Mitt. Fränk. Geogr. Ges. **10**.

Hepp, E. (1954): Neue Beobachtungen über die Phanerogamen- und Gefäßkryptogamenflora von Bayern VIII/1. — Ber. Bayer. Bot. Ges. **30**.

Kurtz, K. M. (1886): Pflanzen- und Thierreich. — Beschreibung des Oberamts Ellwangen, Stuttgart.

Ludwig, W. (1948): Ozeanische Flora und ihre Bedeutung für die Steppenheidetheorie. — Diss. Marburg.

Mayer, A. (1913): Die Orchideenstandorte in Württemberg und Hohenzollern. — Jahresh. vaterl. Naturk. Württ. **69**.

Merxmüller, H. (1957): Florenlisten aus den Studienfahrten der Bayer. Bot. Ges. — Ber. Bayer. Bot. Ges. Nachtrag zu **31**.

Meusel, H., E. Jäger und E. Weinert (1965): Vergleichende Chorologie der zentraleuropäischen Flora, 2 Bde. — Jena.

Meyer, R. (1952): Nachträge und Bestätigungen zur Flora von Bamberg. — Ber. Naturforsch. Ges. Bamberg **33**.

Naegeli, O. (1928): Über Veränderungen der Züricher Flora im letzten Jahrhundert mit Berücksichtigung der Nachbargebiete. — Vierteljahresschr. Naturforsch. Ges. Zürich **73**, Beibl. **15**.

Oberdorfer, E. (1957): Süddeutsche Pflanzengesellschaften. — Pflanzensoziologie **10**, Stuttgart.

Schack, H. u. a. (1925): Zwischen Main und Werra, Flora der Gefäßpflanzen von Coburg und Umgebung . . . . — Coburg.

Schenk, A. (1848): Flora der Umgebung von Würzburg. — Regensburg.

Schmid, E. (1949): Prinzipien der natürlichen Gliederung der Vegetation des Mittelmeergebietes. — Ber. Schweiz. Bot. Ges. **59**.

— (1961): Erläuterungen zur Vegetationskarte der Schweiz. — Beitr. Geobot. Landesaufnahme Schweiz **39**.

Schönfelder, P. (1968): Südwestliche Einstrahlungen in der Flora und Vegetation Nordbayerns. — Diss. Erlangen (Mskr.), im Druck in: Ber. Bayer. Bot. Ges. **42**.

Zoller, H. (1954): Die Arten der Bromus erectus-Wiesen des Schweizer Juras — Veröff. Geobot. Inst. Rübel Zürich **28**.

Anschrift des Verfassers: Dr. Peter Schönfelder,
Institut für Vegetationskunde der Technischen Universität
3 Hannover, Nienburger Straße 17

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bericht der naturforschenden Gesellschaft Bamberg

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: 43

Autor(en)/Author(s): Schönfelder Peter

Artikel/Article: Vorkommen und Gefährdung der Riemenzunge - Himantoglossum hircinum (L.) Spreng. - im nördlichen Bayern 12-17